

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **27 (1988)**

Heft 3: **Die Umweltverträglichkeitsprüfung = L'étude de l'impact sur l'environnement = The Environmental Impact Assessment**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



---

1 + 2  
Die Umweltverträglichkeitsprüfung  
L'étude de l'impact sur l'environnement  
The Environmental Impact Assessment

---

3–8  
Anforderungen der  
Landschaftsplanung an  
Umweltverträglichkeitsprüfungen  
Exigences de l'aménagement du  
paysage quant aux études de l'impact  
sur l'environnement  
Landscape planning requirements and  
Environmental Impact Assessments

---

9–15  
Verbesserungs-, Ausgleichs-  
und Ersatzmassnahmen  
im Rahmen der UVP  
Mesures d'amélioration,  
de reconstitution et de remplacement  
dans le cadre de l'EIE  
Improvement, compensatory  
and substitute measures within  
the framework of an EIA

---

16–24  
UVP für den Neubau und die  
Erweiterung des Flusskraftwerkes  
Wynau an der Aare  
EIE pour la transformation  
et l'élargissement de la centrale  
hydro-électrique au fil de l'eau  
de Wynau sur l'Aar  
EIA for the reconstruction and  
extension of the hydroelectric power  
station at Wynau on the Aare

---

25–32  
UVP und Strassenplanung  
in der Bundesrepublik Deutschland –  
Inhalte und Methoden  
Etudes d'impact et planification  
routière en Allemagne fédérale –  
contenu et méthodes  
Environmental Impact Assessment  
and road planning in West Germany –  
Contents and methods

---

33–36  
UVP für den Ausbau einer SBB-Strecke  
– S-Bahn-Abschnitt Wetzikon–Aathal  
im Zürcher Oberland  
EIE pour l'extension d'une ligne CFF,  
tronçon de S-Bahn allant de Wetzikon à  
Aathal dans l'Oberland zurichois

---

EIA for the reconstruction of the  
Wetzikon–Aathal SBB line in Zurich  
Oberland

---

37–41  
Landschaftsschutz beim Kraftwerk  
Rabenstein, Frohnleiten in Österreich  
Protection du paysage à la centrale  
électrique Rabenstein, Frohnleiten,  
Autriche  
Landscape conservation measures at  
Rabenstein Power Station, Frohnleiten,  
Austria

---

42 + 43  
Umweltverträglichkeitsprüfung als  
Problem einer neuen Umweltethik

---

44 + 45  
Communications IFLA

---

45  
Terminkalender

---

45  
Entschiedene Wettbewerbe

---

46  
Wettbewerbskalender

---

47 + 48  
Mitteilungen

---

48–50  
Literatur

---

## Literatur

### Wohnhöfe – Hofräume

Gestaltung, Nutzung, Bepflanzung  
Karl Ludwig

184 Seiten mit 350 einfarbigen und 32 vierfarbigen Abbildungen. 18 × 28 cm. Engl. Broschur DM 68.–. Verlag Georg D.W. Callwey, München.

Das um einen oder mehrere Höfe gebaute Haus ist wohl der älteste und auch heute noch am weitesten verbreitete Typus des Stadthauses. Die Siedlungen fast aller grossen Kulturen sind vom Leben und Wohnen in und mit Höfen geprägt. Diese Erkenntnis und ihre Umsetzung und Anwendung eröffnet faszinierende neue Perspektiven für den Städtebau und läuft nicht Gefahr, zur tragisch irrenden Heilslehre wie viele der Grundsätze des modernen Bauens zu werden. Sie nutzt die Weisheit gewachsener Stadtkulturen und den Erfahrungsschatz unzähliger Generationen, die vor uns lebten. Dieses Buch möchte dazu beitragen, Wohnhöfe als eine typische urbane Wohnform/Bauform, sei es als privates Atriumhaus, als ein von mehreren Familien bewohntes Hofhaus oder als Geschosswohnungsbau mit Innenhof für eine grössere Gemeinschaft vor Augen zu führen.

Der Inhalt des reich ausgestatteten Bandes gliedert sich in folgende Abschnitte: Vorwort (von Prof. Dr. Roland Rainer, Wien), Wohnen in der Stadt, Geschichte der Wohnhöfe, Hofformen und Hofcharakteristika, Gestaltungselemente im Wohnhof (Fassaden und Wandflächen, Gebautes und Kleinarchitekturen, Pflanzen), Beispiele und Projekte (Kleine Wohnhöfe, Glasgedeckte Höfe, Gruppen- und Gemeinschaftshöfe, Hofquartiere), Anhang (Literatur, Verzeichnis der Architekten und Landschaftsarchitekten usw.).

### Die Gärten des Charlottenburger Schlosses

Gartendenkmalpflege 2, C. A. Wimmer, Herausgeber: Der Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz Berlin, 105 Seiten, Format A4, broschiert, Umschlag farbig, schwarzweiss reich illustriert. Zu beziehen beim Kulturbuchverlag, Passauerstrasse 4, D-1000 Berlin 30, Preis DM 12.50

Die schön ausgestattete, grossformatige Schrift über die Gärten des Charlottenburger Schlosses will einer breiten Öffentlichkeit vertiefte Kenntnisse über deren Wert vermitteln und Verständnis wecken für die notwendigen denkmalpflegerischen Massnahmen und Aufwendungen.

Charlottenburg, einst ein bescheidener fürstlicher Landsitz, hatte sich am Ende des 18. Jahrhunderts zur glänzendsten barocken Anlage in Brandenburg-Preussen entwickelt und ist von einem wechselvollen Schicksal geprägt worden. Hier liegt nun erstmals eine umfassende Monographie über die Anlagen vor. Sie wurde aufgrund des vorhandenen reichhaltigen Quellenmaterials erarbeitet. Dem Landschaftsarchitekten kann das Studium dieser Schrift nur empfohlen werden.

### Bauerngärten in Westfalen

von Renate Brockpähler, mit Fotos von Dieter Rensing. 192 Seiten, Einband Leinen, Format 21 × 29 cm, DM 39.80. F. Coppentrath Verlag, Münster/Westfalen.

Mit diesem sehr schön ausgestatteten Buch über Bauerngärten ist ein neuer Weg beschritten worden, das heisst, es wurde versucht, für einen abgegrenzten Zeitabschnitt in einem überschaubaren Raum die Bauern selbst sprechen zu lassen. Um Zeugnisse

dieser Art zu erhalten, hat die Volkskundliche Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in den Jahren 1982/83 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihres volkskundlichen Archivs zum Thema «Bauerngärten» befragt. Dazu erhielten sie eine Frageliste gleichen Titels. Durch den Abdruck von Umfragen zum selben Thema in einigen regionalen Zeitschriften und Zeitungen war es möglich, zusätzlich mehr Öffentlichkeit herzustellen, so dass sogar einige Mitarbeiter neu hinzugewonnen werden konnten. Insgesamt gingen zum Thema «Bauerngärten» 41 Berichte im Archiv ein. Von diesen sowie von einigen bereits früher verfassten Gartenberichten sind in dem vorliegenden Buch deren 25 abgedruckt und andere zum Teil durch Zitate einbezogen worden. Durch das reichhaltige Bildmaterial, vor allem durch die Vielzahl der ausgezeichneten Farbfotos, hat das Buch eine ideale Ergänzung erfahren.

Die nach Regionen geordneten Gartenerinnerungen und Gartenbeschreibungen, zum Teil mit instruktiven Grundrisskizzen versehen, sind ebenso unterhaltsam wie lehrreich. Leider zeichnet sich aus allen Texten die gleiche bedauerliche Entwicklung wie auch bei uns ab, das heisst das langsame Verschwinden dieser schönen Gartentradition scheint unaufhaltsam zu sein, obwohl in Freilichtmuseen und an Gartenschauen viel getan wird zur Herausstellung alter bäuerlicher Gartenkultur.

Mit einer überblickenden Betrachtung: «Bauerngärten – gestern, heute, morgen», schliesst das Buch, dem man weite Verbreitung auch in der Schweiz wünschen möchte, denn die westfälischen Bauerngärten unterscheiden sich in ihren Grundformen und in ihren Problemen nicht von schweizerischen.